

# Rennatmosphäre im Hägeli

Von Peter Klotz



Optimal geschützt und vom Bruder gut vorbereitet: Kein Wunder, dass sich Fabienne einen Pokal holte. Foto: Peter Klotz

Offenau - Die äußeren Bedingungen waren optimal: Keine Aquaplaninggefahr, sondern bestes Rennwetter mit strahlendem Sonnenschein am Offenauer Waldfestplatz im Hägeli. Trotzdem hatte sich bei der Organisatorin Vera Teschner im Vorfeld niemand zum vierten Bobbycarrennen der TG Offenau gemeldet. Nachdem sich aber dann doch genügend Familien auf den Weg gemacht hatten, um ein der Formel 1 entsprechendes Starterfeld von mehr als zwei Dutzend Konkurrenten an den Start zu bringen, legte sich die Nervosität der Rennleiterin.

Überschuhe Noch letzte Fragen an den Papa, der als Betreuer mit am Start war, hatte Mia-Lara. "Wie kann ich eigentlich bremsen?" Der weiß Rat: "Mit den Schuhen". Vereinzelt sogar mit Überschuhen, damit die Treter selbst geschont werden. Ansonsten machte sich die erste Gruppe der Zweieinhalb- bis Vierjährigen bereit, um von Starter Marco Geiger auf die 50-Meter-Strecke geschickt zu werden.

Im Ziel standen Elke Geiger und Ria Dietrich und stoppten die Zeit der Rennfahrer. Sie feuerten die Akteure an und hatten während des Rennens noch ein Auge dafür, eine über die Linie huschende Raupe vor den sich mit Getöse nähernden Bobbycars zu schützen.

Die Größeren starteten von weiter oben. 100, 150, 175 Meter waren die Distanzen für die bis zu 13 Jahre alten Piloten, die sich schon möglichst windschnittig auf ihr Gefährt legten. Zwei Fahrer mussten disqualifiziert werden, weil sie die Achsen der kleinen Plastikautos, von denen in Deutschland bisher 17 Millionen Stück verkauft wurden, geölt hatten.

Einen Rennunfall gab es auch, aber Jonas, der mit der direkten Lenkung seines roten Renners Probleme hatte, erlitt glücklicherweise keine Verletzungen und konnte nach kurzem Trost im zweiten Durchgang wieder starten.

Geschenke Für die kleinen Offenauer und Duttonberger war der Nachmittag ein Riesenspaß, der durch die kleinen Pokale für die Sieger und die Geschenke für alle Teilnehmer noch gesteigert wurde. Am Rande der Strecke wurde natürlich auch fleißig gefachsimpelt und dank der E-Jugend-Betreuer und zahlreicher Eltern gab es außerdem Kaffee, Kuchen, Mineralwasser und sogar Sekt, der allerdings nicht verspritzt wurde.

Quelle: <http://www.stimme.de/1959549>